

SWR2 Zeitwort

17.08.1991:

Friedrich der Große wird in Sanssouci bestattet

Von Walter Filz

Sendung vom: 17.08.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton einer Zuschauerin:

"Und heute Nacht der Alte Fritz."

Autor:

Es ist Mitternacht. Es regnet. Und der König ist dort, wo er immer hinwollte. In Potsdam im Schloss Sanssouci auf der Terrasse. Bzw. darunter. Das war's. Aber was war das? Am 17. August 1991. Zunächst war es nur die Erfüllung eines letzten Willens. In aller Stille sollte man ihn in der Gruft von Schloss Sanssouci begraben, hatte Friedrich der Große verfügt. Aber sein Neffe und Nachfolger Friedrich Wilhelm II. ignorierte den Wunsch und ließ den Onkel in der Potsdamer Garnisonskirche bestatten, dort wo schon dessen Vater Friedrich Wilhelm I. lag. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Särge zum Schutz vor Bomben in ein Bergwerk gebracht und 1952 dann auf die Hohenzollernstammburg im Vorland der schwäbischen Alb. Unter Obhut des Stammhalters Prinz Louis Ferdinand von Preußen. Der versprach, dass die beiden Preußenkönige in ihre brandenburgisch-preußische Heimat zurückkehren würden, „wenn Deutschland in Frieden und Freiheit wiedervereinigt ist.“

Damals – in den frühen 1950ern konnte der Hohenzollernchef nicht ahnen, welche posthume Karriere sein berühmtester Vorfahr noch machen sollte. Von der schillernden Lichtgestalt eines nationalen Sinnstifters, wie ihn die Nazis verehrten, zum modernen, aufgeklärten Sozialreformer, der Anfang der 1980er-Jahre sowohl in der DDR als auch in der Bundesrepublik neu entdeckt wurde. Bis Friedrich der Große Anfang der 1990er Jahre als Pate einer Art volkstümlichem Vernunftpatriotismus galt. Was das bedeutete? Das sah jede und jeder am 17. August 1991 unterschiedlich.

O-Ton von Zuschauern:

(Piffe, Johlen, Gebrüll)

Autor:

Die Umbettung Friedrichs des Großen war ein Umzug der Widersprüche. Manche kamen, weil sie eine Art Schützenfest erwarteten. Mit Bratwurst und Tschingbumm. Andere kamen, um zu protestieren.

O-Ton von Zuschauern:

"Nazis raus, Nazis raus..." (Gebrüll)

Autor:

Wieder andere dachten, dies sei der Moment, um das Rad der Geschichte radikal zurückzudrehen.

O-Ton von Zuschauern:

"Da die Reichskriegsflagge"

Autor:

Und wieder andere verwandelten die Beisetzung in einen kleinen Christopher Street Day, zogen sich friderizianische Gewänder an und tupften sich Schönheitsflecke in weiß geschminkte Gesichter. Und einer hatte das Gefühl, er könne bei der Umbettung einen Zipfel vom Mantel der Geschichte in die Finger bekommen. Helmut Kohl folgte dem Sarg, als Privatmann und einziges Nicht-Mitglied der Familie.

Musik:**Autor:**

13 Stunden dauerte die Veranstaltung. Am Ende waren noch 200 Unermüdete dabei. Aber Friedrich der Große war angekommen, wo er hingehörte. Im vereinigten Deutschland, um dort weiterzuwirken. Fünf Jahre später begann der Umzug der Ministerien von Bonn nach Berlin. Zwanzig Jahre später wurde entschieden, das Berliner Stadtschloss der Preußen wiederaufzubauen.